

Zentrum
für Islami-
sche
Studien

Seite 3



Alumni im
Portrait:
Eugen
Eckert

Seite 5



Akademische
Lehramts-
examens-
feier

Seite 6

10 Jahre Campus Westend

Der Campus Westend, Schmuckstück der Goethe-Universität, feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen als Universitätscampus. „Es war relativ staubig. Ich bin immer nur in Jeans und T-Shirt zur Arbeit gekommen“, erinnert sich eine Mitarbeiterin der Universität, die 2001 von Bockenheim auf den neuen Campus Westend umzog. Am 26. Oktober 2001 wurde der neue Campus Westend der Goethe-Universität mit viel politischer Prominenz, auch aus den USA, offiziell eröffnet.

Zwischen 1928 und 1931 wurde der imposante Bau als Zentralverwaltung für die I.G. Farben, ein Zusammenschluss der seinerzeit größten Chemieunternehmen, errichtet. Der Architekt Hans Poelzig entwarf den damals hochmodernen Bau, der dem Neoklassizismus zuzuordnen ist. Einen schwierigen historischen Bezug stellt vor allem die Beteiligung der I.G. Farben am nationalsozialistischen Völkermord dar. Nach dem Zweiten Weltkrieg besetzten die Amerikaner das Gebäude-Ensemble und machten es zu ihrem Verwaltungssitz und Hauptquartier in Europa. Das Haus spielte somit eine wichtige Rolle bei der Entstehung der Bundesrepublik Deutschland und während der Jahrzehnte des Kalten Krieges. „Es bleibt, so hoffe ich, ein Ort der deutsch-amerikanischen Freundschaft und Solidarität“, sagte Wolfgang Thierse in seiner Rede anlässlich der Einweihung des Campus Westend.

An die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, in der Frankfurt von den Amerikanern besetzt war, erinnert noch heute die Eisenhower-Rotunde, die nach dem 34. Präsidenten der Vereinigten Staaten und Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte in Europa benannt wurde. Eisenhowers Büro befand sich im ehemaligen Konferenzraum im ersten Stock des I.G. Farben Gebäudes.

Als 1993 erste Spekulationen über den Auszug der Amerikaner aufkamen, entbrannte eine öffentliche Diskussion über die weitere Nutzung des Geländes. Damit wurde auch eine Auseinandersetzung mit der bewegten Geschichte des ehe-



„Am Anfang dachte ich, wie soll ich das nur alles machen? Hier kann man ja nirgends einkaufen. Mittlerweile habe ich den Campus ins Herz geschlossen,“ berichtet eine Mitarbeiterin der Universität.

maligen Verwaltungssitzes der I.G. Farben hervorgerufen. Es wurde verstärkt eine öffentliche Nutzung gefordert. Land und Stadt unterstützten das Vorhaben einer Nutzung durch die Universität. 1996 erwarb das Land Hessen das Areal. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten zogen im Jahr

(Fortsetzung auf Seite 2)

10 Jahre Campus Westend 1 • Editorial 2 • Aus der Universität 3 • In Kürze 3 • Von und über Alumni Alumni im Portrait: Fragen an Eugen Eckert 5 • Die Alumni-Vereine stellen sich vor 8 • Alumni und ihre Bücher 9 • Termine für Alumni 10 • Impressum 11 • Die Rätselfrage 12

Editorial

Liebe Ehemalige der Goethe-Universität,

ich habe mich sehr über das Angebot gefreut, Sie als Vorsitzender des Alumni-Rates der Goethe-Universität an dieser Stelle zu begrüßen. Der Alumni-Rat ist eine Institution, die ehemalige Studierende der Goethe-Universität aufnimmt, die durch ihre Funktion in der Öffentlichkeit einen hohen Bekanntheitsgrad haben und gewissermaßen als Leuchttürme für ihre Alma Mater werben. Dazu gehören Persönlichkeiten wie der Germanist Dr. Michael Groß, der Politologe Tarek Al-Wazir und der Ethnologe Dr. Asfa-Wossen Prinz Asserate.

Nahezu alle Fachrichtungen sind vertreten. Der Alumni-Rat möchte dazu beitragen, den Alumni-Gedanken sowohl bei den ehemaligen, als auch bei den jetzigen Studierenden zu wecken. So werden wir im Mai 2011 zusammen mit den Religionswissenschaften einen prominenten Redner zum derzeitigen Umbruch im Maghreb einladen. Schirmherr der Veranstaltung ist unser Alumni-Ratsmitglied Prof. Peter Steinacker, der ehemalige Präsident der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau.

Eine weitere Veranstaltung planen wir mit Seiner Hoheit Prinz Asserate, mit der wir gezielt ehemalige afrikanische Studierende ansprechen wollen, die nun in ihren Heimatländern maßgebliche Positionen bekleiden. Über beide Veranstaltungen informieren wir Sie gesondert, sobald die Termine feststehen.

Einen Termin können Sie sich aber schon jetzt notieren: den Alumni-Sommerball am 16. Juli 2011. Die letztjährige Veranstaltung war ein großer Erfolg. Ich würde mich sehr freuen, Sie dort persönlich kennen zu lernen. Alle Details dazu finden Sie auf Seite 11.

Zu guter Letzt möchte ich Sie noch auf unser Stipendienprogramm auf Seite 4 hinweisen. Dies ist mir ein besonderes Anliegen. Zusammen mit unserem Vizepräsidenten Prof. Schubert-Zsilavec wollen wir die maximale Zahl von 161 Stipendien auf die Beine stellen. Sie können sich bereits ab 50 Euro daran beteiligen. Viele ehemalige Studierende sind bereits dem Aufruf gefolgt: „Join the club!“

Mit meinen besten Grüßen

Ihr

Prof. Dr. Heinz Hänel

Projektdirektor Diabetes-Division bei Sanofi-Aventis
Vorsitzender des Alumni-Rates der Goethe-Universität

Die Namen aller Mitglieder des Alumni-Rats finden Sie unter www.alumni.uni-frankfurt.de.

(Fortsetzung von Seite 1)

2001 die Geistes- und Kulturwissenschaften auf den neuen Campus Westend. Der Erwerb des I.G. Farben-Hauses markiert somit auch einen neuen Abschnitt Universitätsgeschichte und den Beginn eines Entwicklungsschubes. Über die wechselvolle Geschichte informiert seither die Dauerausstellung „Von der Grüneburg zum Campus Westend“ im I.G. Hochhaus, die allen Interessierten offensteht.

„Aus dem Palast des Geldes, später dem Palast der militärischen Macht, soll der Palast des Geistes werden“, sagte der damalige Präsident der Goethe-Universität, Prof. Rudolf Steinberg, anlässlich der Eröffnungsfeier vor 10 Jahren. Seither schreitet die Erweiterung des Campus immer weiter voran. Mit den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sind vor zwei Jahren weitere Fachbereiche ins Westend gezogen. Dadurch liegt der Hauptcampus mit 17.000 Studierenden nun im Frankfurter Westend. Im nächsten Jahr werden noch die Fachbereiche Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften

sowie die Humangeographie und die Psychologischen Institute folgen. Sie alle werden den geschichtsträchtigen Ort in seiner neuen Rolle als Hauptsitz einer Bildungsinstitution auf einem der schönsten Campi Europas prägen. Auf dem Areal der alten Grüneburg wird neue Geschichte geschrieben. (lw)



Das Begleitbuch zur Dauerausstellung:
Von der Grüneburg zum Campus
Westend – Die Geschichte des
IG Farben-Hauses
Johann Wolfgang Goethe-Universität (Hrsg.)
Frankfurt am Main 2007
143 Seiten, 12,90 Euro
ISBN: 978-3-00021-067-9

Dieses Buch kann direkt über die Pressestelle
der Goethe-Universität bezogen werden
Vertrieb: Helga Ott, ott@pvw.uni-frankfurt.de

 **Aus der Universität**

Das House of Finance erhält eine Stiftung

Eine mit 21 Millionen Euro dotierte Stiftung soll künftig am House of Finance (HoF) der Goethe-Universität Forschung und Weiterbildung beflügeln. „In Politik, Wirtschaft und Wissenschaft wird ein verstärkter Aufbau wissenschaftlicher Expertise gefordert, um im Nachgang der Finanzkrise die zukünftige Architektur der Finanzmärkte zu gestalten“, sagte der Vorsitzende des Kuratoriums des HoF, Prof. Otmar Issing.

Die Mittel, die Banken, Versicherungen und Vermögensberatungen spenden, werden in Forschung und Weiterbildung fließen. Ziel ist die Profilierung als europaweit bedeutsames Forschungs- und Beratungszentrum. Zudem soll sich das HoF als eine führende Weiterbildungseinrichtung speziell für Führungskräfte des Finanzsektors profilieren. Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl betonte seine Freude darüber, dass es gelungen sei, den privatwirtschaftlichen, den genossenschaftlichen sowie den öffentlich-rechtlichen Bankensektor gemeinsam für dieses Engagement zu gewinnen: „Die ‚House of Finance-Stiftung‘ hilft,



Das House of Finance erhält mit der Stiftung eine solide Finanzierung.

Weitere Informationen unter:

www.muk.uni-frankfurt.de/pm/pm2011/0311/051/index.html

das wissenschaftliche Potenzial der renommierten Forschungseinrichtung zu stärken und bildet ein solides Fundament für die Zukunft“.

(lw)

 **In Kürze**

Neues aus der Frankfurter Exzellenzinitiative

Mitte Februar wurde der Forschungsneubau des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ auf dem Campus Westend mit einem Richtfest eingeweiht – für Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl ein Grund für „unbändige Freude“. Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann ergänzt: „Wir sind stolz darauf, dass die Universität Frankfurt mit dem Exzellenzcluster ‚Normative Ordnungen‘ im Bundeswettbewerb ein geistes- und sozialwissenschaftliches Spitzenforschungszentrum nach Hessen geholt hat.“ Ab 2012 sollen Professoren zahlreicher Geisteswissenschaften gemeinsam am Projekt ‚Gerechtigkeit für die Welt‘ arbeiten, in dem sich Wissenschaftler der Goethe-Universität, des Frobenius-Instituts, der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, des Instituts für Sozialforschung und des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte vernetzen. 10,14 Millionen Euro kostet der Bau, der Bund beteiligt sich mit 4,25 Millionen, und das Land Hessen gibt 5,7 Millionen dazu.

Das Exzellenzcluster ist bereits das dritte, das die Goethe-Universität eingeworben hat. Damit belegt sie ihre herausragende Position und zeigt, dass sie auch im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Das tröstet zumindest teilweise darüber hinweg, dass Frankfurt in der dritten und letzten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der



2.500 Quadratmeter für 145 Arbeitsplätze auf sechs Etagen: Prof. Rainer Forst, einer der beiden Sprecher des Clusters, beim Richtfest am 17. Februar 2011.

Länder leer ausging und vorerst nicht das Prädikat ‚Elite-Universität‘ erhält. Die Enttäuschung war groß, Präsident Müller-Esterl sprach von einer herben Niederlage: „Wir hatten uns vor allem bessere Chancen bei den Graduiertenschulen ausgerechnet.“ Doch wer sich dem Wettbewerb stelle, der müsse eben auch mit einer Niederlage rechnen, bedauerte er. Die Universität müsse nun ihre Kraft darauf richten, „eine Fortsetzung der drei bestehenden Exzellenzcluster am 1. September zu erreichen“, schloss der Präsident.

(dhi)

Zentrum für Islamische Studien vom Bund gefördert

Das jahrelange Engagement der Goethe-Universität hat sich gelohnt: Nach erfolgreicher Einführung des bundesweit ersten Bachelor-Studienganges ‚Islamische Studien‘ zum Wintersemester 2010/11 (Einblick, Ausgabe 13) wird in Frankfurt ein mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördertes ‚Zentrum für Islamische Studien‘ errichtet. Die Goethe-Universität kann in den nächsten fünf Jahren mit bis zu vier Millionen Euro an Fördergeldern rechnen. Damit sollen u.a. zwei weitere Professuren für Religionspädagogik sowie die Ideengeschichte des Islam und Arabisch errichtet und die gemeinsam mit der Universität Gießen angebotene Religionslehrer-Ausbildung ausgebaut werden. Dank ihrer Erfahrungen sei die Frankfurter Universität den Hochschulen an den anderen drei Standorten Gießen-Marburg, Münster-Osnabrück und Tübingen, wo ebenfalls Islamforschung betrieben wird, um vier bis fünf Jahre voraus. Nach dem Förderzeitraum von fünf Jahren könne sich das Zentrum



„Ein guter Tag für die Goethe-Universität und alle, die mehr als acht Jahre daran gearbeitet haben, einen Schwerpunkt Islamische Studien aufzubauen“, sagt Vizepräsident Prof. Matthias Lutz-Bachmann.

durch die an die Studentenzahl gekoppelten Landeszuweisungen und Universitätsmittel selbst tragen. (dhi)

Testphase für Frankfurts ‚Datenwolke‘

Der Begriff ist bereits in aller Munde: Cloud-Computing. Dabei sollen via Internet Daten, Programme, Speicherkapazität und Rechenleistung angeboten werden, die über ein Netzwerk überall abrufbar und daher nicht an einen festen Rechner gebunden sind. Betriebe müssen so keine teuren unausgelasteten Rechner mehr ins eigene Haus stellen. Firmen verdienen daran, indem sie virtuellen Speicher anbieten. Laut dem Branchenverband Bitkom wurden dabei dieses Jahr bereits zwei Milliarden Euro mit Cloud-Computing umgesetzt. Ende Februar wurde zwischen dem Land Hessen, der Stadt Frankfurt und der Forschungsgemeinschaft ‚Frankfurt-Cloud‘ an der Goethe-Universität eine

Kooperation vereinbart, bei der getestet wird, wie gemeinsames Cloud-Management für unterschiedliche rechen-, speicher- und kommunikationsintensive Anwendungen funktioniert. Unter der Leitung von Prof. Wolfgang König vom House of Finance und Prof. Clemens Jochum vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind 15 Forscher aus sieben Fachbereichen der Goethe-Universität sowie die Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt beteiligt. (dhi)

Weitere Informationen unter: www.frankfurt-cloud.com

Der Countdown läuft

Deutschland STIPENDIUM

Wir sind dabei

Es ist ein bisschen wie bei den Olympischen Spielen: Dabei sein ist alles! Das gilt sowohl für die künftigen Stipendiaten als auch für die Spender, von denen inzwischen 96 zur Gründungsgruppe des neuen ‚Goethe-Stipendiums‘ zählen. Und nun läuft der Countdown: Von den 161 Stipendien, die die Goethe-Universität im Rahmen des Deutschlandstipendiums vergeben kann, können nun die letzten Stipendien unterstützt werden.

Viele Alumni haben auf den Spendenbrief vom Dezember 2010 reagiert – mit Spenden von 50 bis 1.800 Euro. Aufgefüllt wurde der Spendentopf von Freunden und Förderern der Universität, von Unternehmen und von Stiftungen. Innerhalb kürzester Zeit, von Anfang November bis Mitte März, kam auf diese Weise fast der gesamte Betrag von 290.000 Euro zusammen, der benötigt wird, um den gleichen Betrag vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zu erhalten und die 161 Stipendien ab dem Wintersemester 2011/12 auszahlen zu können.

Die Stipendiaten erhalten monatlich 300 Euro für die Dauer von mindestens einem Jahr, höchstens für die Dauer der Regelstudienzeit. Neben erstklassigen Noten sollen bei der Vergabe des Stipendiums auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen berücksichtigt werden – etwa die erfolgreiche Überwindung von Hürden in der eigenen Bildungsbiographie. Das Besondere am ‚Goethe-Stipendium‘: Die Universität plant neben der erfreulichen Kontobewegung ein ideelles Förderprogramm für die Stipendiaten.

Weitere Informationen für Förderer und Studierende unter www.uni-frankfurt.de/org/ltg/admin/FR/Goethe-Stipendium/index.html

Bereits mit 50 Euro können Sie zur Gründungsgruppe des Goethe-Stipendiums gehören!

Überweisungen bitte an die Goethe-Universität
Konto 100 64 10, BLZ: 500 500 00

Landesbank Hessen-Thüringen

Verwendungszweck: Stipendienprogramm 300 001 000 4 ALUM
Jede Spende ist steuerlich abzugsfähig.

 **Von und über Alumni**

Alumni im Portrait Eugen Eckert

Ursprünglich hatte Eugen Eckert vor, nach dem Abitur und Grundwehrdienst Medizin zu studieren. Er musste jedoch auf einen Studienplatz warten und nahm daher, in der Hoffnung auf einen Quereinstieg, das Studium der Physik auf. 1976 wechselte er in die Slawistik, drei Jahre später fand er schließlich seine Berufung in der Evangelischen Theologie. Nach dem Vikariat in der Frankfurter Dreifaltigkeitsgemeinde wurde er 1990 Gemeindepfarrer in Offenbach-Lauterborn. Seit 1996 ist Eugen Eckert Studierendenpfarrer an der Goethe-Universität und seit 2007 mit halber Stelle Stadionpfarrer in der Commerzbank-Arena in Frankfurt.



**25 Taufen und 2 Hochzeiten:
Eugen Eckert ist nicht nur Studierenden-,
sondern auch Stadionpfarrer.**

Eckert ist seit vier Jahrzehnten Musiker in der kirchlichen Pop- und Rockgruppe HABAKUK. Er schrieb sechs Oratorien, zahlreiche Singspiele und Kantaten und hat 25 CDs herausgegeben. Viele seiner mehr als 1.000 Lieder sind konfessionsübergreifend in den Gesangbüchern aller deutschsprachigen Kirchen zu finden. Der evangelische Geistliche ist verheiratet und hat einen knapp sechsjährigen Sohn.

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Die Studienzeit habe ich als Lehr- und Wanderjahre empfunden, die bisweilen unglaublich schön und bisweilen extrem hart waren.

Meine Eltern kamen als ungarndeutsche Flüchtlinge in die Bundesrepublik. Mein Vater, ein gelernter Porzellanmaler, fand in den Nachkriegsjahren lediglich eine Anstellung als Montagetarbeiter. Meine Mutter verdiente zusätzliches Geld als Putzfrau. Das reichte, um meine beiden Schwestern und mich großzuziehen – aber nicht für ein Hochschulstudium.

Insofern musste ich mein gesamtes Studium selbst finanzieren durch Nachtwachen in der Frankfurter Universitätsklinik und als Sozialarbeiter in einem kirchlichen Wohnheim für Mädchen aus zerrütteten familiären Verhältnissen.

Welche Ereignisse Ihrer Studienzeit sind Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Als ich in den Jahren 1974-76 noch im FB Physik eingeschrieben war, begeisterte mich in der anorganischen Chemie Prof. Roesky mit spektakulären Faschingsvorlesungen und seiner Fähigkeit, Wissenschaft und Humor in eine lachexplosive Verbindung bringen zu können.

Nach meinem Wechsel in die Slawistik bewegte es mich

sehr, über den Polnisch-Unterricht hinaus durch private Begegnungen mit PD Piotr Roguski und seiner Frau Elzbieta aus erster Hand am schwierigen Leben in Polen unter dem Kriegsrecht Anteil nehmen zu können. Bis 1990 habe ich regelmäßig für ‚Aktion Sühnezeichen‘ Gruppenfahrten nach Polen geleitet, die immer auch mit Arbeitseinsätzen im ehemaligen KZ Auschwitz verbunden waren.

Mit meinem letzten Studienfachwechsel an den FB Evangelische Theologie lernte ich Willy Schottroff, den viel zu früh verstorbenen Professor für Alttestamentliche Theologie, in besonderer Weise zu schätzen. Legendär waren seine Vorlesungen, in denen er die Geschichten der Hebräischen Bibel im Soloauftritt inszenierte. In der Geschichte vom Sündenfall etwa spielte er Adam und Eva und Gott zugleich.

sehr, über den Polnisch-Unterricht hinaus durch private Begegnungen mit PD Piotr Roguski und seiner Frau Elzbieta aus erster Hand am schwierigen Leben in Polen unter dem Kriegsrecht Anteil nehmen zu können. Bis 1990 habe ich regelmäßig für ‚Aktion Sühnezeichen‘ Gruppenfahrten nach Polen geleitet, die immer auch mit Arbeitseinsätzen im ehemaligen KZ Auschwitz verbunden waren.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

Da ich 1975 mit einigen Freunden aus der kirchlichen Jugendarbeit die Band HABAKUK gründete, wurden das Schreiben von Liedern, das Proben und öffentliche Auftreten zu meinen liebsten Freizeitbeschäftigungen. Mit dieser Band habe ich seit 1977 bei jedem Deutschen Evangelischen Kirchentag und bei zahlreichen Katholikentagen mitgewirkt. Wir waren von Anfang an bundesweit tätig und haben inzwischen 18 CDs herausgebracht.

Wo trafen Sie sich mit Ihren KommilitonInnen außerhalb der Universitätsveranstaltungen?

Wir trafen uns bei Festen und Feiern, in den Räumen meiner Frankfurter Kirchengemeinde, in der ich die Jugendarbeit verantwortlich leitete, im Schwimmbad oder auf dem Tennisplatz.

Wo wohnten Sie während Ihres Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

Da ich bei meinen Eltern in sehr beengten räumlichen Verhältnissen wohnte, trieb mich sehr früh die Sehnsucht nach einer eigenen Wohnung um. Mit 18 wurde ich zum Grundwehrdienst eingezogen (damals 18 Monate). Danach habe ich durch Freunde eine 2-Zimmer-Wohnung im 4. Stock

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

eines Altbaus im Nordend vermittelt bekommen und fühlte mich von da an wie ein König.

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Mein erster, mich fast umwerfender Erfolg war das Bestehen der Hebräischprüfung im ersten Anlauf. Ich hatte Schlimmes befürchtet – aber es trat nicht ein.

Grundlegende Voraussetzung für meinen beruflichen Werdegang war das Bestehen des ersten (1987) und zweiten (1989) theologischen Examins.

Mit besonderem Stolz allerdings erfüllt mich, dass ich 2007 den berufsbegleitenden Studiengang ‚Management in Social Organisations‘ an der Evangelischen Fachhochschule in Darmstadt als Magister Artium abgeschlossen habe.



Liebste Freizeitbeschäftigung im Studium: Liederschreiben, Proben und öffentliche Auftritte

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

Hochschullehrer sollten, über ihre Fachkompetenz hinaus, ständig an ihren pädagogischen Fähigkeiten arbeiten und daneben Sympathie und Verständnis für die ihnen anvertrauten Studierenden mitbringen. Mit der Studienreform hat sich der Druck auf Studierende deutlich erhöht.

Studierende sollten, allem Lerndruck zum Trotz, ihre sozialen Ressourcen nicht vernachlässigen und die Studienzzeit

auch nutzen für Begegnung, Austausch und manches schöne Fest.

Was würden Sie heutigen Studierenden raten, um beruflich erfolgreich zu sein?

Ich rate allen, die mich fragen, das zu studieren, was sie wirklich interessiert.

Das Berufsleben ist einem rasanten Wandel unterzogen. Kaum ein Studiengang beinhaltet die Garantie, am Ende des Studiums im gewünschten Feld arbeiten zu können. Umschulungen und berufliche Zusatzqualifikationen werden (fast) überall angeboten und verlangt. Zugleich bietet der demographische Effekt eine hohe Wahrscheinlichkeit, in Zukunft wieder leichter zwischen Berufen wählen zu können. Dafür ist fast jeder Studienabschluss eine gute Voraussetzung.

Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Gelassener, wieder mit mehr Zeit für das Ausprobieren, Experimentieren und sich Engagieren. Als Ziel wird Persönlichkeitsbildung genauso wichtig wie der Erwerb von Fachkompetenz.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich entschieden?

Ich wäre am liebsten Arzt, Musiker und Theologe geworden, wie mein Vorbild: Albert Schweitzer. Immerhin – zwei von drei Berufsfeldern kann ich ausüben.

Wie lautet heute Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

Halte deine Träume fest – lerne, sie zu leben.

Die Fragen stellten Lucia Lentes und Stephan M. Hübner

Die Links zu Eugen Eckert:

www.esq-frankfurt.de/index.php

www.commerzbank-arena.de/die-arena/kirche

www.habakuk-musik.de

Liebe im Hörsaal

An Liebe denken die wenigsten, wenn es ums Studieren geht. Dass ein Hörsaal aber durchaus etwas Romantisches an sich haben kann, das beweist eine Liebesgeschichte, die hier ihren Anfang nahm und deren bisheriger Höhepunkt sich in diesen Tagen an der Universität ereignete.

Anna Lemke und Robert Möller (Namen von der Redaktion geändert) kennen sich aus der Lerngruppe und dem Klausurenkurs im Jura-Studium. Es ist eine lockere Freundschaft, und nach dem Staatsexamen im Winter 2004 verliehen sie sich aus den Augen. Drei Jahre später – Robert kann Anna nicht vergessen – wählt er spontan ihre damalige Handynummer. Sie hebt ab, sie treffen sich auf dem Weihnachtsmarkt und danach immer öfter, unternehmen

lange Spaziergänge und werden schließlich ein Paar. 2009 ziehen sie zusammen und gründen gemeinsam eine Kanzlei.

Nachdem sie diese Herausforderungen gemeinsam gemeistert haben, fasst Robert einen Entschluss: Er will Anna einen Heiratsantrag machen. Aber nicht irgendeinen, es soll etwas Besonderes sein, mit einem persönlichen Bezug. Als Schauplatz seiner Liebeserklärung wählt er den Hörsaal V auf dem Campus Bockenheim, in dem damals der Klausurenkurs statt fand. „Die Uni ist ein wichtiger Verknüpfungspunkt für uns, dort hat alles begonnen. Ich konnte mir das einfach wunderbar vorstellen“, erklärt Robert und schreitet zur Tat. Ein Freund hilft bei der Organisation, und auch Campusservice will der Liebe nicht im

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

Wege stehen und wirkt bei der Bereitstellung des Hörsaals mit.

Am Valentinstag dieses Jahres ist es soweit. Robert reserviert einen Tisch bei einem Italiener in Bockenheim. Davor könne man sich ja die alte Uni anschauen und noch ein paar Erinnerungsfotos machen, solange es den Campus in Bockenheim noch gäbe. Das hatten sie ohnehin schon länger vor. Auf Umwegen lotst er sie in den Hörsaal V., der ist grell beleuchtet, eine Referatsfolie ist an die Wand projiziert. Anna betritt nur zögerlich den Raum, den DJ in der rechten hinteren Ecke nimmt sie gar nicht wahr. Sie blickt verunsichert auf die Präsentation an der Wand und erkennt, dass es sich dabei um ein altes Referat von Robert handelt. Sie ist verwirrt, er lotst sie nach vorne und klickt weiter in der Präsentation. Die dritte Folie ist ein großes rotes Herz. Das Licht geht aus, sechs Scheinwerfer tauchen den Hörsaal in ein warmes, orange-rotes Licht, der Song ‚Bed of Roses‘ ertönt.

„Es war so realitätsfern und unglaublich schön. Die Musik, das warme Licht und die überdimensional großen Bilder von uns an der Wand“, beschreibt Robert die Stimmung im Hörsaal. Er geht auf die Knie und macht ihr den Antrag. Ihr unter



Rosen und Sekt zum Heiratsantrag im Hörsaal: Blick und Foto werden unscharf mit Freudentränen in den Augen.

Tränen herausgepresstes „Ja“ hört er nicht und fragt unsicher nach. Sie wiederholt es und beide liegen sich vor Glück weinend in den Armen. Die Tür zum Hörsaal geht auf, der Freund kommt herein, in der Hand ein Tablett mit zwei Gläsern Sekt und einer Rose darauf. „Ich nehme an, es war positiv?“, fragt er zögerlich.

„Der Hörsaal wurde zu etwas so Persönlichem, alles wirkte völlig fremd, als wir auf die Straße getreten sind“, erinnert sich Robert. Die beiden wollen sich noch in diesem Jahr das Ja-Wort geben, und den Campus Bockenheim werden sie für immer in ganz besonderer Erinnerung behalten. (lw)

Erfolgreiche Zimmersuche

Es gibt sie noch, die gute alte Hilfsbereitschaft. Seit mehr als 90 Jahren finden an der Goethe-Universität die Frankfurter Sommerkurse statt. Jeden Sommer kommen junge Menschen aus aller Herren Länder nach Frankfurt, die meisten von ihnen Deutschlehrer oder Studierende, um sich mit Sprache, Land und Leuten vertraut zu machen.

Mit dieser Tradition hätte in diesem Jahr beinahe gebrochen werden müssen, da das Studierendenwohnheim an der Ginnheimer Landstraße saniert wird und viele Teilnehmer dort nicht wie bisher untergebracht werden können. „Wir waren besorgt, dass dieses besondere Projekt mit internationalem Charakter in diesem Jahr an Raumnot scheitern würde“, sagt Koordinatorin Stephanie Tyszak



„Warum ist es am Rhein so schön?“ Nicht nur Deutsch lernen die Teilnehmer der Frankfurter Sommerkurse, auch Land, Leute und Lieder gehören zum Stundenplan.

vom Institut für deutsche Literatur und Didaktik. 55 Zimmer fehlten, rund die Hälfte der Teilnehmer benötigte noch eine Unterkunft. Tyszak reagierte schnell und richtete über das Alumni-Büro einen Hilferuf an Alumni, Freunde und Förderer sowie Mitarbeiter – und ist von der Resonanz überwältigt. Bereits wenige Minuten nach dem Versand der E-Mail kamen die ersten Zimmerangebote.

Doch noch immer fehlen einige Zimmer. „Wir suchen weiter und freuen uns über jedes Angebot“, so Tyszak. Aber es sieht ganz danach aus, als könnten auch in diesem Jahr zwischen dem 1. und 31. August wieder rund 130 Lernbegehrte nach Frankfurt kommen. „Die Kurse sind ein Aushängeschild für die Universität. Viele Teilnehmer entscheiden sich danach für ein Studium an der Goethe-Universität“, erklärt Tyszak. Im vergangenen Jahr waren Studierende aus über 40 Ländern dabei, darunter aus Kamerun, Japan, Albanien, Italien und Frankreich. Neben den erworbenen Sprachkenntnissen nehmen sie auch viele Eindrücke von den Menschen mit nach Hause – in diesem Jahr wird es zusätzlich der Eindruck von großer Hilfsbereitschaft sein. (lw)

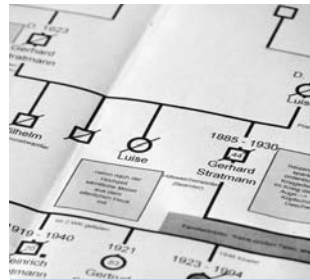
Wer im August noch ein Zimmer in Frankfurt und näherer Umgebung frei hat oder an weiteren Informationen über die Internationalen Sommerkurse interessiert ist, kann sich bei Frau Stephanie Tyszak unter Tel.: (069) 798-32849 oder per E-Mail unter tyszak@lingua.uni-frankfurt.de melden.

www.frankfurter-sommerkurse.de

Alumni-Stammbaum: Die Redaktion informiert

In der vergangenen Ausgabe des Einblick hatten wir einen Aufruf an alle Familien, die mit der Goethe-Universität seit Generationen durch Studium oder Berufsleben verbunden sind, gestartet. Hier ein kurzer Zwischenbericht: Unter den Einsendungen befinden sich bisher zwei besonders interessante Stammbäume mit einer weit reichenden Familiengeschichte an der Goethe-Universität. Die beiden Familien können jeweils mehr als zehn Alumni über vier Generationen hinweg aufweisen. Doch wir suchen weiter, denn wir sind sicher, dass es das noch nicht gewesen ist, dass noch weitere solcher interessanten Verbindungen zwischen Familie und Universität existieren.

Einsendungen sind noch bis Freitag, den 27. Mai 2011 möglich. Die Gewinnerfamilie wird in der kommenden Ausgabe



Eine tiefe Verbundenheit mit der Goethe-Universität über Generationen hinweg zahlt sich aus.

des Einblick vorgestellt und erhält eine Führung über den neu gestalteten Campus Westend mit Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl mit anschließender Einkehr im Café ‚Sturm und Drang‘. Um die Richtigkeit Ihrer Angaben zu überprüfen bitten wir sie, Nachweise über die Tätigkeit für die Universität oder das Studium zu erbringen. Die Gewinner werden von uns schriftlich benachrichtigt. (lw)

Die Alumni-Vereine stellen sich vor

Der Kontakt zwischen der Goethe-Universität und ihren Ehemaligen bietet zahlreiche Möglichkeiten der Gestaltung. Das engste Band weben dabei die Alumni-Vereine. Wir möchten sie unseren Ehemaligen in loser Folge vorstellen:

Alumni-Verein für Geowissenschaftler

Gegründet wurde er am 17. Januar 2006 auf Initiative des Dekans. Die sieben Gründungsmitglieder decken die Fachrichtungen Geologie, Mineralogie, Physische Geographie und Meteorologie ab. Der Alumni-Verein richtet sich an alle ehemaligen Studierenden und MitarbeiterInnen des Fachbereiches. Der Mitgliedsbeitrag für Berufstätige beträgt 30 Euro pro Jahr, der Beitrag für Mitglieder ohne Arbeit und in Ausbildung beträgt jährlich 15 Euro, für juristische Personen 100 Euro.



Zweck des Vereins ist die Förderung des Fachbereiches 11 auf den Gebieten Wissenschaft, Forschung und Ausbildung. Dies soll insbesondere durch die Pflege des Kontaktes zwischen berufstätigen GeowissenschaftlerInnen und aktuell Studierenden des Fachbereiches sowie Ehemaligen-Veranstaltungen verwirklicht werden.

Bereits zweimal fand die Vortragsreihe ‚Studium – und dann?! Ehemalige berichten‘ für Studierende des Fachbereiches statt, in der Alumni des Fachbereiches von ihrem beruflichen Werdegang berichten, Tipps für die Jobsuche geben und Einblicke in die vielfältigen Arbeitsgebiete der Geowissenschaften und Geographie gewähren. „Ziel der Kolloquienreihe ist es, den Studierenden positive Beispiele aus der geowissenschaftlichen Arbeitswelt zu zeigen“,

sagt Judith Jördens (Foto links), Vorsitzende des Vereins. Den stellvertretenden Vorsitz hat Prof. Heinrich Thiemeyer inne.

Der Alumni-Verein für Geowissenschaftler förderte 2010 erstmalig eine Abschlussarbeit aus dem Fachbereich Geowissenschaften/Geographie. Der Bachelorabsolvent Frederik Weiss konnte sich über den Förderpreis in Höhe von 250 Euro freuen. Die Förderung einer Abschlussarbeit soll nun jährlich erfolgen. Im kommenden Jahr sollen zusätzlich Unternehmensexkursionen angeboten werden.



Seit der Gründung erfreut sich der Verein steigender Mitgliederzahlen.

Aktuell hat der Alumni-Verein 63 Mitglieder, die – wie es sich für Geowissenschaftler gehört – überall in Deutschland und der Welt zuhause sind, u.a. in Italien, Finnland, Kanada und Norwegen. Traditionell findet einmal im Jahr ein Sommerfest für Vereinsmitglieder und interessierte Ehemalige des Fachbereiches Geowissenschaften/Geographie statt. (lw)

Kurzinformationen und Termine des Vereins können Interessierte monatlich per elektronischem ‚eNewsletter‘ erhalten. Alle Informationen unter:

www.geo.uni-frankfurt.de/alumni/Alumni-Verein_Geow

 **Alumni und ihre Bücher**

Zauberei für Dummies Oliver Erens

Magie und Medizin – für Oliver Erens sind das zwei Seiten derselben Medaille. Er studierte von 1987 bis 1992 Medizin und wurde 1993 promoviert. Nach verschiedenen Tätigkeiten als Arzt ist er heute Sprecher der Landesärztekammer Baden-Württemberg und Chefredakteur des Ärzteblattes Baden-Württemberg.

Seit seiner Schulzeit ist die Zauberkunst seine Leidenschaft. Während des Studiums hat er bei wissenschaftlichen Kongressen gezaubert und dabei Magie und Medizin miteinander verbunden. In den letzten Jahren hat er viel über Magie geschrieben, seine neueste Publikation ist ‚Zauberei für Dummies‘. Der Leser lernt, wie man selbst in der Kneipe scheinbar mühelos die Naturgesetze überwinden kann, wie das ‚Streichholzwunder‘ funktioniert, wie man mit dem Zeigefinger eine Krawatte durchdringt oder

*Oliver Erens:
Zauberei für Dummies
Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA,
2010, Weinheim
ISBN 978-3-527-70638-9
362 Seiten, 19,95 Euro.*



beim Pokern tricksen kann. Bereichert wird das Werk durch ein Kapitel mit den zehn größten magischen Weltrekorden und einem Verzeichnis mit den wichtigsten Adressen für den Magier von heute. Der Autor wurde für seine Publikationen vom Magischen Zirkel in Deutschland e.V. zum ‚Schriftsteller des Jahres‘ gekürt. (dhi)

Die Entdeckung der Nachhaltigkeit Ulrich Grober

Nachhaltigkeit – ein mittlerweile leider inflationär gebrauchtes Wort. Der Journalist Ulrich Grober (Studium der Germanistik und Anglistik in Frankfurt und Bochum) führt in seinem aktuellen Werk ‚Die Entdeckung der Nachhaltigkeit‘ den Begriff auf den sächsischen Oberberghauptmann und Forstwirtschaftler Hans Carl von Carlowitz zurück, der ihn 1713 zum ersten Mal gebrauchte und auch den entsprechenden Diskurs einführte.

Grober stöbert in verschiedenen Kulturen des Erdballs nach der praktischen Notwendigkeit von Nachhaltigkeit, analysiert Gedichte von Goethe, Novalis und Morgenstern sowie den Songtext von ‚Imagine‘ von John Lennon und Yoko Ono. Er zieht interdisziplinär wissenschaftliche Erkenntnisse heran, etwa die des Philosophen Spinoza oder des Biologen Carl von

*Ulrich Grober:
Die Entdeckung der Nachhaltigkeit.
Kulturgeschichte eines Begriffs
Verlag Antje Kunstmann GmbH,
München 2010
ISBN 978-3-88897-648-3
299 Seiten, 19,90 Euro.*



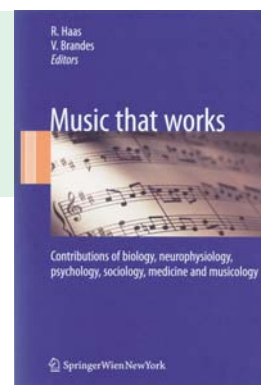
Linné. Dabei warnt er vor Fehlentwicklungen und Missbrauch der natürlichen Ressourcen und erinnert daran, wie alt der Grundgedanke von einer Einheit zwischen Mensch und ‚Mutter Natur‘ schon ist. (dhi)

Musik, die wirkt Roland Haas und Vera Brandes

Roland Haas hat an der Goethe-Universität Philologie, Politikwissenschaft, Soziologie, Geschichte, Pädagogik und Theologie studiert und wurde 1976 in Politikwissenschaft und Literatur promoviert. Nach zahllosen leitenden Tätigkeiten bei verschiedenen Theatern, Festspielen und Konzerten war er unter anderem auch Dozent an der Universität Stuttgart und Rektor der Universität Mozarteum in Salzburg. Aktuell ist Haas Vorstandsvorsitzender der SANOSON Austria GmbH, die sich mit der rezeptiven Musiktherapie mit Tonträgern beschäftigt.

Zusammen mit seiner Kollegin Vera Brandes hat er zu ebener Wirkung von Musik einen Sammelband herausgegeben, der Aufsätze aus den Disziplinen Biologie, Neurophysiologie, Psychologie, Soziologie, Medizin und Musikwissen-

*Roland Haas/Vera Brandes:
Music that works
Springer Verlag, Wien, New York 2009
ISBN 978-3-211-75120-6
300 Seiten, Soft cover, 59,95 Euro.*



schaften vereint. Der Band ist die Verschriftlichung der Beiträge des Kongresses ‚Mozart & Science 2010‘ in Krems (Österreich) und beschäftigt sich sowohl mit der Bedeutung von Musik in der Vergangenheit und in der heutigen Gesellschaft als auch mit Einsatzmöglichkeiten bei verschiedenen Therapiearten. (dhi)

Termine**● Fünfte Frankfurter Bürger-Universität im Zeichen des Sports, der Gesundheit und Medizin****Montag, 2. Mai bis Montag, 27. Juni 2011**

Vorträge jeweils montags ab 19.30 Uhr



Renommierte Wissenschaftler halten Vorträge unter anderem zu den Themen Medikamentenmissbrauch, Doping, soziale Teilhabe durch Sport und Bewegung in allen Altersklassen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm erwartet die Besucher: Poetikvorlesungen von Sibylle Lewitscharoff, Konzerte der Frankfurter Universitätsmusik sowie eine musikalische Revue der Chaincourt Theatre Company.

Das Cornelia Goethe Centrum bietet eine Reihe von Vorträgen zum Thema ‚Genderspiel – Geschlechterverhältnisse im Sport‘. Zudem werden Führungen durch den Botanischen Garten sowie über den Campus Westend und das Norbert Wollheim Memorial angeboten.

Alle Veranstaltungen sind kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Das ausführliche Programm finden Sie ab Mitte April unter www.uni-frankfurt.de/informationen/BUERGER/index.html

● 7. Nationaler Aktionstag der Allianz „Schriftliches Kulturgut erhalten!“

Aktion „Not-Buch“ der Universitätsbibliothek Frankfurt

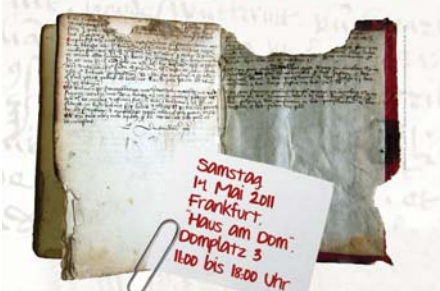
Samstag, 14. Mai 2011, 11 bis 16 Uhr

Frankfurt, Haus am Dom, Domplatz 3

Im Jahre 2001 gründeten elf deutsche Archive und Bibliotheken mit umfangreichen historischen Beständen die Allianz. In Vorträgen und Podiumsdiskussionen informieren Archivare und Restauratoren über den aktuellen Stand der Erhaltung des schriftlichen Kulturguts Deutschlands. Besonders gefährdete Werke der Universitätsbibliothek suchen Paten, die sich an den Kosten der Restaurierung beteiligen.

Schriftliches Kulturgut erhalten!

Bewährte und neueste Strategien in Archiven und Bibliotheken
Aktionstag der Allianz Schriftliches Kulturgut Erhalten



Weitere Informationen unter www.allianz-kulturgut.de

● Nach Panama – der Pilze wegen**Mittwoch, 1. Juni 2011, 18 Uhr**

Siesmayerstraße 70, Großer Hörsaal des Fachbereichs Biowissenschaften

Vorführung eines Dokumentarfilms des panamaischen Fernsehens und anschließende Gesprächsrunde mit Projektleiterin Prof. Meike Piepenbring (Institut für Ökologie, Evolution und Diversität).

● Akademische Lehramtsexamensfeier**Samstag, 18. Juni 2011**

Campus Westend, Hörsaalzentrum

Das Zentrum für Lehrerbildung und Schul- und Unterrichtsforschung organisiert zweimal im Jahr die Akademische Examensfeier für Lehramtsstudierende im Hörsaalzentrum auf dem Campus Westend. Neben der feierlichen Übergabe der Zeugnisse des 1. Staatsexamens erwartet die AbsolventInnen und Gäste ein Rahmenprogramm mit Campusführung, Workshops und einem Gottesdienst. Karten können etwa sechs Wochen vor Veranstaltungsbeginn erworben werden.



Weitere Informationen unter www.zlf.uni-frankfurt.de

● Night of Science 2011**Mittwoch, 22. Juni 2011, ab 16.30 Uhr**

Campus Riedberg, Hörsäle Biozentrum, Chemie, Geowissenschaften und Physik

Die Night of Science – ein Muss für alle naturwissenschaftlich Interessierten und Faszinierten. Eine ganze Nacht lang steht die Vermittlung der Naturwissenschaften auf dem Campus Riedberg im Mittelpunkt. Bis in die frühen Morgenstunden werden in rund 40 Vorträgen und Darbietungen die neuesten Erkenntnisse der Naturwissenschaften vorgestellt, alltägliche Phänomene in spektakulären Experimenten gezeigt und für jedermann verständlich erklärt.

Nähere Informationen und das Programm finden Sie unter www.nightofscience.de

● **Preisverleihung für herausragende Abschlussarbeiten des Fachbereichs Katholische Theologie**

Mittwoch, 6. Juli 2011, ab 18 Uhr

Campus Westend, Eisenhower Saal

Die besten Abschlussarbeiten werden durch die Gesellschaft der Alumni und Freunde des Fachbereiches Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main (GAFF) e.V. vorgestellt und gewürdigt sowie mit Preisen im Gesamtwert von 600 Euro ausgezeichnet.

Informationen unter

www.kaththeol.uni-frankfurt.de/alumni/index.html

● **Examensfeier des Alumni-Vereins der Germanistik im Sommersemester 2011**

Freitag, 15. Juli 2011, ab 18 Uhr

Campus Westend, Casino, Raum 1.801

Empfang, Lesung, Musik, Buffet und die Gelegenheit zu Gesprächen mit Lehrenden, KommilitonInnen und Ehemaligen. Freunde und Familie sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Anmeldung bis zum 30. Juni 2011 über das Sekretariat:

bopp@lingua.uni-frankfurt.de

Voraussichtliche Kosten: ca. 20 Euro

● **Alumni-Sommerball**

Samstag, 16. Juli 2011, ab 19 Uhr

Campus Westend, Anbau Casino

Lust darauf, an einem warmen Sommerabend die Nacht zu durchtanzen? Freunde und Kommilitonen von früher wiederzutreffen und die alte Uni ganz neu zu erleben?

Dann bitte schnell den Termin im Kalender eintragen und Anfang Mai die Karten für den Alumni-Sommerball bestellen. Er findet in diesem Jahr zum zweiten Mal statt und startet mit einem Sektempfang mit Blick auf die Skulptur ‚Body of Knowledge‘ – dem neuen Wahrzeichen der Goethe-Uni (siehe Foto).

Die Ballkarten sind ab Mai über das Dekanat des Fachbereichs Pharmazie bei Monika Binkowski zum Preis von 35 Euro erhältlich. Sie beinhalten den Sektempfang, ein umfangreiches Buffet, Musik und Tanz.

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihr Studienfach an, damit Gruppentische nach Studienfach oder Fachbereich eingerichtet werden können, um so neue Kontakte entstehen und alte wieder aufleben zu lassen.



Kontakt: **Monika Binkowski**, Tel.: (069) 798-29545,
dekanatFB14@uni-frankfurt.de

 **Impressum**

Einblick – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität • **Herausgeber:** Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main • **V.i.S.d.P.:** Caroline Mattingley-Scott • **Redaktion und Kontakt:** Lucia Lentès (Le), Laura Wagner (Iw) • Tel.: (069) 798-22756, Fax (069) 798-28530, E-Mail: alumni@uni-frankfurt.de, www.alumni.uni-frankfurt.de • **Redaktionelle Mitarbeit:** Daniel Hirsch (dhi) • **Bilder:** Goethe-Universität Frankfurt, außer Seite 4 Koran: Achim Lueckemeyer/pixelio.de, Seite 5 Heiko Rhode, Seite 6 privat, Seite 7 beide privat, Seite 8 Stammbaum: schemmi/pixelio.de, unten privat, Seite 9 oben: Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA, unten: Verlag Antje Kunstmann GmbH, Seite 10 Springer-Verlag Wien, New York. • **Produktion/Layout:** Wuttke Design & Kommunikation • Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main • Der **Einblick** ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Ausgabe 15 erscheint im Juli 2011 • Redaktionsschluss ist am 8. Juni 2011.



Die Rätselfrage: *Schöne Unbekannte*



Eine Frau aus Bronze sitzt mit übergeschlagenen Beinen auf einer Mauer und blickt gedankenverloren vor sich hin. Um den naturalistischen Akt rankt sich eine Legende. Es hält sich der Mythos, dass die Statue 1945 entfernt wurde, da die prude Mamie Eisenhower, als sie ihren Ehemann General Eisenhower während seines Aufenthalts in Frankfurt am Main besuchte, an dem Anblick der schönen Unbekannten Anstoß genommen habe. 1956 tauchte die Statue am Sitz der Hoechst AG wieder auf und wurde erst 1991 wieder an ihrem ursprünglichen Standort aufgestellt.

Wo befindet sich dieser Standort, und welcher Künstler schuf die Statue, die angeblich das Missfallen von Mrs. Eisenhower erregte? Senden Sie uns die Lösung bis zum 8. Juni 2011 zu.

(Kontaktdaten siehe Impressum. Bitte teilen Sie uns Ihre Postanschrift mit.)

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir:

- drei Goethe-USB-Sticks
- drei Bücher ‚Von der Grüneburg zum Campus Westend – Die Geschichte des I.G.-Farben-Hauses‘

Die Gewinner des Preisrätsels der Einblick-Ausgabe 13: Einen Thermobecher haben gewonnen: Brigitte Kuntzsch, Eva Langguth und Christiane Löbig. Über das Buch ‚Das neue Frankfurt‘ freuen sich: Gunda Detmers, Antoaneta Todorova und Anja Zeller.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir bedanken uns bei allen Einsendern und wünschen Ihnen viel Glück bei diesem Rätsel!

